

P R O T O K O L L

der 28. Generalversammlung in HERISAU AR
Samstag und Sonntag, den 28. und 29. September 1957

HAUPTVERSAMMLUNG

vom 28. September 1957, 1430 Uhr, im Kantonsratssaal

Vorsitz: Oberst F a r r o n Henri, Kreiskommandant, Delsberg

T r a k t a n d e n

1. Begrüssung und Appell
2. Protokoll
3. Jahresbericht des Präsidenten
Rechnungsablage und Revisorenbericht
4. Auszeichnungen für 25 Dienstjahre
5. Wahlen: a) des Vorstandes
b) der Rechnungsrevisoren
6. Detailbesprechungen:
 - Verfügung des EMD (Entwurf vom 2.7.57 betreffend Nachholung versäumter Inspektionen)
 - Frage bezüglich Bundesbeitrag an die Rekrutenverpflegung
 - Stammkontrollkarte (Vorschlag Eugster)
 - Frage Grendelmeier vom 18.6.57 (Verzicht auf die Eintragung des Vater-Vornamens im Dienstbüchlein)
7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes
8. Festsetzung der nächsten Generalversammlung

Anschliessend: Vortrag von Oberstdivisionär Ernst Uhlmann, Kdt. 6. Division: "Die militärpolitische Lage der Schweiz"

1. Begrüssung und Appell

Der Präsident, Oberst Farron, kann den Grossteil der im Amte stehenden Kreiskommandanten begrüessen, nachdem die 6. Klasse der Primarschule Herisau, unter Leitung von Lehrer Nänni, den offiziellen Teil mit einigen frisch vorgetragenen Liedern eröffnet hat. Als Gäste haben sich, ausser dem Tagesreferenten, Oberstdivisionär Ernst Uhlmann, Kdt. der 6. Division, eingefunden: Oberst Lüthi, Vorsitzender der Konferenz der Direktionssekretäre, Bern, Oberst Bodmer, Landammann, Trogen, Oberst Schläpfer, Ehren-Präsident der Of. Gesellschaft des Kantons Appenzell AR und als Vertreter des Verbandes schweiz. Sektionschefs, Dr. Burkhard, Münsingen und Wally, St. Gallen.

Entschuldigt haben sich:

a) von den nicht im Amte stehenden Mitgliedern:

Oberst Hartmann Christian, Zürich
Oberst Saladin Robert, Basel
Oberst Turin Jules, Neuchâtel
Oberstlt. Heinrich Christian, Iatsch/Bergün
Oberstlt. Luzzani Isidor, Malvaglia TI

b) von den im Amte stehenden Mitgliedern:

Oberst Neuenschwander Hans, Konolfingen
Oberstlt. Krukemeier Hans Armin, Winterthur
Oberstlt. Roulet Marcel, Neuchâtel
Major Bittel Josef, Sion
Major Steinegger Josef, Schwyz
Hptm. Andermatt Josef, Zug

In seiner anschliessenden Eröffnungsansprache wendet sich der Vorsitzende wie folgt an die Versammlung:

"Seit 1898, dem Gründungsjahr unseres Vereins, hat unsere Armee, deren Vertreter wir sind, regelmässig gründliche Veränderungen durchgemacht. Die interne Veränderung der Struktur unseres Verteidigungsinstrumentes ist die Folge und das Resultat der Umstände und Zustände rings um unser Land herum, die ich hier nicht näher ausführen möchte. Alle diese Gründe, die Sie übrigens kennen, waren für Sie wie für mich Gegenstand ernsthafter Betrachtungen.

Unsere grossen Nachbarn fahren fort, sich gegenseitig zu messen. Das Rennen nach Aufrüstung geht weiter. Die Entwicklung der nuklearen Waffen nimmt wahrhaftig schwindelnde Proportionen an. Jeder Tag bringt uns neue, beunruhigende Nachrichten. Die Freiheit, Ehrlichkeit und Gradheit sind, so scheint es uns, nie aus dem Wörterbuch der Staatsoberhäupter verbannt gewesen. Es scheint mehr und mehr unwahrscheinlich, dass ein Friede, wenn auch nur ein relativer, in Europa zur Wirklichkeit werde. Wir leben unter dem unheilvollen Eindruck der unseligen Leiden und Enttäuschungen Ungarns; wir bedauern die kläglichen Niederlagen oder die Siege des einen oder andern Lagers am Suez-Kanal; wir verfolgen unruhig die Entwicklungen im algerischen Konflikt und müssen den Schlägen und Gegenschlägen dieser grossen materiellen und moralischen Welt-Unordnung tatenlos zusehen.

Muss man es der Bevölkerung deswegen übelnehmen, wenn sie die Natur des zu lösenden Problems nicht mehr wahrnimmt, und wenn sie dafür kein Verständnis mehr aufbringt ?

Der Geschichtsschreiber, der dazu berufen ist, die verschiedenen Konflikte, die die heutige Zeit beunruhigen, zu schildern, hat eine recht undankbare und delikate Aufgabe.

Der loyale Lehrer, der seinen Schülern genau und wahrheitsgetreu die Geschehnisse unserer Zeit nahe zu legen hat, wird ohne Zweifel etwas in Verlegenheit geraten. Solche ausserordentliche Massnahme, national gesehen, verlangt schon viel Feingefühl, international kann sie geradezu Anlass zu einem ernsthaften, gefährlichen Konflikt werden.

Die Meinungsverschiedenheiten sind unendlich und unsere Gedankenfreiheit, aus momentanen Strömungen heraus geschaffen, kann Schlussfolgerungen zeitigen, die gerade das Gegenteil des angestrebten Zieles sind. Der Beispiele haben wir genügend.

Unsere Kinder betrachten den Weltkrieg 1914/18 schon als in weiter Ferne liegend. Die letzte Generation hört mit Staunen dem Bericht ihrer Aeltern

über das Elend des Weltbrandes von 1939/45.

Zwei schreckliche Kriege haben mit ihrem düstern Gepräge ein halbes Jahrhundert unseres Lebens überschattet.

Die Armee musste sich einfügen und verfolgt eine schwierige Anpassung an die Anforderungen der Stunde und - ich wage zu sagen - auch an die unabwendbaren Notwendigkeiten.

Die wirklichen Bedürfnisse, die effektiven Hilfsquellen, die Aufgaben unserer Verteidigung, die rationelle und praktische Entwicklung unserer Armee, aber auch die Reserven und einschränkenden Massnahmen, die politischen Bewegungen rufen, die Tendenzen, Ideologien, Utopien, die gefährlichen, umstürzlerischen Initiativen, fallen aber nicht in Betracht.

Man muss endlich doch erkennen, dass sich die heutige, männliche Jugend im allgemeinen der auflösenden Wirkung dieser Meinungsströmungen unterwirft. Sie akzeptiert die Disziplin nicht mehr als ein notwendiges und nützliches Uebel. Sie sträubt sich gegen nötige Anstrengungen, unterstützt durch alle die, welche ein Interesse daran haben, unsere Stellung zu schwächen. Sie lässt sich ziemlich gerne in Nachlässigkeit gehen; sie nimmt Anteil an einem weitgehenden Wohlstand und willigt nur ungern ein, die Anforderungen der Instruktion und Aufrechterhaltung der Armee auf sich zu nehmen. Durch dieses Verhalten wird immer klarer, dass sie den Militärdienst und die Landesverteidigung erst im Momente der Gefahr bejahen. Die Geschichte hat sie nichts gelehrt. Das ist ausserordentlich zu bedauern.

Unter den zahlreichen Aufgaben, die uns, liebe Kameraden, obliegen, ist in erster Linie eine, die unserer Sorgfalt ganz besonders bedarf. Sie besteht - unterstützt von unseren Sektionschefs - im Erziehen, Raten, Unterstützen der künftigen Rekruten, und zwar vom ersten Kontakt mit ihnen an, um den Nachwuchs zu sichern. Wir müssen uns anstrengen und kämpfen gegen allen falschen Lärm, der dazu angetan ist, die Struktur unserer Verfassung zu untergraben. Wir haben die gebieterische Aufgabe, die noch gefährlichere Euphorie (Wohlleben) zu bekämpfen.

Wir müssen die Apathie abschütteln und ankämpfen gegen die Art strafbarer Gleichgültigkeit, die uns in schlimmes Unglück führen kann.

Unsere Aufgabe bleibt klar; Verfolgung einer vernünftigen Weiterentwicklung der Armee, mit aller Kraft teilnehmen an der notwendigen Aufklärung unserer Umwelt und vor allem bleiben wir fest in unserer Ueberzeugung.

Sehr verehrte Gäste, liebe Kameraden,

Ich könnte mich eigentlich der Erwähnung dieser Ideen enthalten. Ich müsste seit langem wissen, dass Sie von Ihren Pflichten durchdrungen sind, sodass keiner - und ich am wenigsten - Ihnen vorpredigen und Anstandsregeln machen müsste.

Wir sind von unsern Direktionen gewählt worden um einer Sache zu dienen, für die sie uns vorbereitet wussten. Fahren wir daher fort, Ehre für die einzulegen, die ihr Vertrauen in uns gesetzt haben. Bewahren wir die klaren Richtlinien unserer Mission. Handeln wir unter allen Umständen für das höchste Gut unseres Landes.

In diesem patriotischen Geiste möchte ich zur Tagesordnung übergehen und erkläre diese 28. Generalversammlung als eröffnet."

2. Protokoll

Das Protokoll über die 27. Generalversammlung vom 3. und 4. September 1955 in Lausanne findet die Genehmigung.

3. Jahresbericht des Präsidenten, Rechnungsablage und Revisorenbericht

In seinem Tätigkeitsbericht hält der Präsident folgendes fest:

" Das Geschehen des Vereins in den letzten zwei Jahren kann man in kurze Worte fassen. Es ergibt sich aus unserem System, der militärischen Organisation, aus Rang und Funktion im Rahmen der Kantone und der Mannigfaltigkeit unserer persönlichen Verpflichtungen.

Seit unserer Generalversammlung in Lausanne sind uns alle Behandlungsgegenstände, Themen, Projekte und zahlreiche Abänderungen von unsern kantonalen Militärdirektionen unterbreitet worden. Als Präsident des Vereins Schweiz, Kreiskommandanten erhalte ich, mit einer Ausnahme, vom Eidg. Militärdepartement nichts mehr. Die Kantone werden individuell um ihre Meinung befragt und ihr Verbindungsglied heute ist die Konferenz der Sekretäre der kantonalen Militärdirektoren, denen ich anzugehören die Ehre habe um Sie dort zu vertreten.

Ich vertrete somit 16 von 39 Kreiskommandanten und 3 von 25 Kantonen. Alle andern Kantone und folglich auch 23 unserer Kollegen sind vom Eidg. Militärdepartement direkt begrüsst worden mit Vorschlägen, Problemen und verschiedenen Zirkularen.

Man kann sich daher fragen, ob es der Mühe wert sei, wenn sich die gleichen Personen zweimal am Verhandlungstische treffen, um die gleichen Probleme zu behandeln. Ich glaube ja. Schliesslich erhält jeder Kanton die Verhandlungsprotokolle der Sitzungen der Sekretären-Konferenz. Wenn ich mich auf das beziehe, was im Kanton Bern vor sich geht, muss ich mit Recht zugeben, dass unsere Kollegen von Luzern, Zürich und Wallis gleiche Behandlung erfahren. Die Militärdirektion des Kantons Bern unterbreitet uns Vorschläge zur Prüfung, zum Studium und Meinungsäusserung, die uns nicht mehr speziell betreffen, und Herr Oberst Lüthi wird in gewissem Sinne unser Wortführer im Schosse der Sekretäre der kant. Militärdirektoren. Ohne mich von meinen Berner Kollegen zu distanzieren, bewahre ich meine Meinungsfreiheit in diesen beiden Vereinigungen um verschiedene Ansichten, die mir aus unserer Mitte unterbreitet oder angeregt werden, zu vertreten.

In diesem Sinne verstehe ich meine Rolle als Präsident, und so nehme ich Anteil am Studium der Probleme in Diskussion unter dem verdienten und sehr objektiven Präsidium des Herrn Oberst Lüthi. Ich benütze diese Gelegenheit um Ihnen zu sagen, dass unser so lange gehegter Wunsch, regelmässig an den Sitzungen der Sekretäre der Militärdirektionen teilnehmen zu können, an der Generalversammlung der Sekretäre in Freiburg beschlossen und in Art. 3 des Reglementes gebührend wie folgt festgelegt worden ist:

"Die Konferenz setzt sich zusammen aus den Sekretären der kantonalen Militärdirektionen und -Departementen, sowie dem Präsidenten des Vereins Schweiz, Kreiskommandanten."

Seitdem dieses erweiterte Komitee arbeitet, werden die Projekte und Studien vom EMD nicht mehr wie bis anhin direkt dem Präsidenten unseres Vereins zugestellt. Dies ist einer der Gründe, weshalb ich glaube darauf verzichten zu können, unsererseits ausserordentliche Sitzungen einzuberufen.

Ich habe an 9 Konferenzen und Sitzungen des Büros der Sekretäre in Olten, Bern und Luzern teilgenommen.

Ich habe Sie, meine Verehrten, an den Beratungen der Generalversammlung der Sekretäre der Militärdirektionen 1955 in Fribourg und 1956 in Solothurn vertreten.

Unter den diskutierten Problemen möchte ich zu Ihrer Orientierung folgende erwähnen:

- Entwurf einer Verordnung des EMD betr. Reisespesen anlässlich der Inspektionen (Rückvergütung der Transportkosten),
- Versand der Marschbefehle für die UC (Vorschlag der Abt.f.Sanität),
- Eintragung der Erfüllung der obligatorischen Schiessübung im Dienstbuch der Nicht-Schiesspflichtigen,
- Schultableau II/1957,
- Kantonaler Kurierdienst,
- Abänderung der Vorschriften über die Rekrutierung (Art.15) und Verordnung des EMD (Art. 6),
- Neudruck der Schiessbüchlein und Abgabe an die Jungschützen,
- Strafvollzug und Militärversicherung,
- Teilrevision des militärischen Kontrollwesens,
- Weglassung des Vaters Name im Dienstbuch,
- Eintragung von Diensttagen im Dienstbuch für ausserdienstliche Tätigkeit,
- Fragen betr. Ortswehren,
- Revision der Vorschriften betr. Militärpflichtersatz,
- Neue Vorschriften über das Schuhwerk, etc. etc.

Die Verschiedenheit des Stoffes ist unerschöpflich und ich meinerseits bin der Ansicht, dass es besser ist, eine alte Tradition aufrecht zu erhalten, als allen Einflüssen der Politiker, der Juristen und anderer Instanzen neuerer Richtung nachzugeben, die eine Umgestaltung unserer militärischen Gesetzgebung anstreben, aus der unsere Armee nicht grösser, stärker hervorgehe. Ausser diesen Problemen haben wir eine Art ausserordentliche Sitzung in Olten gehabt zur Behandlung der immer heiklen und stacheligen Frage des Schuhwerkes. Auch heute noch bin ich der Ansicht, dass die Anwesenheit von Schuhmachern an den Waffen- und Bekleidungsinspektionen, so qualifiziert sie auch sein mögen, eine kostspielige Massnahme wäre, von der wir tatsächlich absehen möchten. Wenn dieses Spezialisten-Prinzip verallgemeinert wird, so müssten wir bald Bekleidungspezialisten zuziehen für Hemden und Kravatten ! Die Uebergangsperiode (für uns ewig) in der wir leben, bereitet uns die Ausrüstung des Soldaten noch nette Enttäuschungen und zahlreiche und immer wiederkehrende Reklamationen.

Ich dränge nicht, denn das Problem ist heikel.

Also denn, liebe Kameraden, nichts hat mir eigentlich erlaubt und Stoff geliefert, um Sie zusammenzurufen und von Ihrer Seite hat niemand den Wunsch oder das Bedürfnis zu einer Versammlung oder auch nur Zusammenkunft geäussert. Schweigen ist Gold - aber wir sind sehr geneigt, es auf Wunsch zu brechen.

Und jetzt bleibt mir nur noch übrig, Ihnen ein Bild unseres Vereins, wie er sich heute präsentiert, zu entwerfen:

Bestand: Im Jahre 1955 waren wir 40 Aktiv-Mitglieder und 13 frühere Kollegen. Dieses Jahr sind es 39 Aktive und 14 Ehemalige.

Mutationen:

Todesfälle: Oberstlt. Ruch Paul, gewesener Kreiskommandant von Biel, ist am 1. April 1957 gestorben. Ausser seiner Funktion als Kreiskommandant war er immer ein ausgezeichneter Freund und sehr angenehmer Kamerad. Er war stets sehr verbunden mit allen Fragen, nah oder fern, die die Armee betrafen. Wir bewahren diesem Freunde ein sehr gutes Andenken.

Erreichung der Altersgrenze: Hptm. Fäs Gottlieb von Schaffhausen am 1. April 1956.

Oberst Hartmann Christian von Zürich am 30. Juni 1956.

Als Ersatz wurden bezeichnet: Hptm. Biedermann Hans, von Neuhausen, Amts-
antritt: 1. April 1956;
Oberstlt. Weidmann Ernst, von Zürich, Amtsantritt: 1. Januar 1956.

Diese beiden neuen Kollegen sind uns bereits gut bekannt. Wir
heissen sie in unserem Kreise herzlich willkommen und ernennen
sie mit Beifall zu Mitgliedern des Vereins.

Verbindungen: Wir unterhalten ein ausgezeichnetes Verhältnis zum Verband
der Sektionschefs, der nach wie vor von Hptm. Burdhardt präsi-
diert wird. Dieser Verband leistet gute Arbeit, die wir immer
mit grossem Interesse verfolgen. Ich bitte seinen Präsidenten,
dem Vorstände für seine fruchtbare Arbeit unsere Grüsse und Sym-
pathie zu überbringen.

Es sei mir auch erlaubt, in Ihrem Namen die wohlverdienten Glück-
wünsche an Herrn Hermann Wälly, Redaktor des "Sektionschef" zu
richten. Durch sein Organ erzielt er eine glückliche Bindung
zwischen unsern verschiedenen Mitarbeitern. Es sei ihm dafür der
offizielle Dank ausgesprochen.

Durch Vermittlung ihres ausgezeichneten Präsidenten, Herrn Oberst
Lüthi, danke ich auch der Konferenz der Sekretäre der Militär-
direktionen dafür, dass er uns als direkten Mitarbeiter anerkennt;
ebenfalls in Ihrem Namen beglückwünsche ich Herrn Oberst Lüthi
als Führer der Konferenz für sein Verständnis in unseren Be-
langen.

Es ist mir sehr angenehm festzustellen, dass ich ausgezeichnete
Beziehungen unterhalte mit den Dienststellen des Eidg. Militär-
departementes und den kantonalen Direktionen, ohne welche Fest-
stellung ich diesen Bericht nicht beendigen möchte.

Ich schliesse endlich, indem ich Ihnen sagen möchte, wie sehr ich mich freue,
Sie alle wieder zu sehen und hoffe, dass Sie dieses Gefühl mit mir teilen.
Diese Versammlung möge ein stärkendes Andenken hinterlassen und in Ihnen den
Wunsch wecken, sich im Interesse enger Fühlungnahme öfters wieder zu tref-
fen."

Mit starkem Beifall wird der Jahresbericht des Präsidenten genehmigt.

Die Rechnungsablage erstattet der Kassier, Major Bugster, Herisau, welcher
zu entnehmen ist, dass der Vermögensbestand am 28. 9. 57 die Höhe von
Fr. 811.60 aufweist. Auf Antrag der Revisoren Oberst Derungs (Chur) und Major
Romy (Genf) wird die Rechnung genehmigt.

4. Auszeichnungen für 25 Dienstjahre

Der Vorsitzende ehrt durch Abgabe der Erinnerungsplakette die Kreiskommandan-
ten Major Romy (Genf) und Oblt. Untermähler (Schüpfheim) für 25-jährige Amts-
tätigkeit. Die im 80. Lebensjahre stehenden und immer noch rüstigen alt Kreis-
kommandanten J.M. Schuler (Schwyz) und Emil Stingelin (Basel) dürfen aus den
Händen des Präsidenten einen Blumenstrauss entgegennehmen.

Alterspräsident, Oberst Turin Jules, Neuenburg, der leider der Tagung nicht
beiwohnen kann und der dieses Jahr seinen 90. Geburtstag feiert, ehrt der
Präsident durch besonders herzliche Worte.

5. Wahlen

Die Wahlen ergeben einmütige Bestätigung des bisherigen Dreiervorstandes mit

Oberst Farron Henry, Delsberg, als Präsident
Major Eugster Willy, Herisau, als Vice-Präsident und Kassier sowie
Oberstlt. Amiet Otto, Solothurn, als Aktuar.

Als Rechnungsrevisoren belieben die bisherigen

Oberst Derungs, Chur und Major Romy, Genf.

6. Detailbesprechungen

a) Verfügung des EMD (Entwurf vom 2.7.57) betreffend Nachholung versäumter Inspektionen

Die Stellungnahme zum Entwurf des EMD erfolgt einhellig und es wird insbesondere gewünscht, dass die Erfüllung der Inspektion im folgenden Jahre nachgeholt wird.

b) Frage bezüglich Bundesbeitrag an die Rekrutenverpflegung

Von der Versammlung wird dieses Geschäft mit folgendem Stimmenverhältnis verabschiedet:

22 Anträge auf Bundesbeitrag von Fr. 2.50
7 Teilnehmer verlangen eine weitere Erhöhung

c) Stammkontrollkarte (Vorschlag Rechsteiner AR)

Das vorgesehene neue Verfahren nach dem System der Durchschreibung erscheint allgemein zweckmässig. Die Versammlung beschliesst, die Einführung dieser neuen Kontrollführung den Kantonen zu überlassen. Major Eugster darf den Dank der Versammlung für den guten Vorschlag entgegennehmen.

d) Frage Grendolmeier vom 18.6.57 (Verzicht auf die Eintragung des Vaternamens im Dienstbüchlein)

In der geführten Diskussion kommt mit überwiegender Mehrheit zum Ausdruck, dass durch die Weglassung des Vaternamens das Kontrollwesen zu Schwierigkeiten führen müsste. Der Vertreter eines Kantons ist der Auffassung, dass durch die Eintragung der Matrikelnummer im DB Verwechslungen vermieden werden können. Die Abstimmung ergibt, dass sich 3/4 der anwesenden Kreiskommandanten für die Beibehaltung des Vaternamens im DB entscheiden, während 1/4 der Versammlungsteilnehmer die Weglassung des Vaternamens oder die Herausgabe eines 2. DB für illegitime Stellungspflichtige ohne Vordruck "Vatername" verlangen. Gestützt auf den gefassten Beschluss soll eine Eingabe an das EMD gemacht werden.

7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Major Eugster entbietet, verbunden mit einem geschichtlichen Rück- und Ausblick über den Kanton Appenzell, den Gruss des Tagungsortes.

Oberst Lüthi, Bern, überbringt als Vorsitzender der Konferenz der kant. Militärdirektionssekretäre deren Gruss und dankt für die Einladung.

In Vertretung des Chefs des Eidg. Militärdepartementes übermittelt Oberstdiv. Ernst Uhlmann, Kdt. der 6. Division, den Gruss aus dem Bundeshaus.

Er leitet anschliessend über zu seinem Referat:

./.

" Die militärpolitische Lage der Schweiz "

In seinem tiefschürfenden Vortrag tritt er auf alle aktuellen Fragen im militärischen Sektor unseres Landes ein. Er warnt eindringlich vor Selbstgenügsamkeit und gefährlicher Sparwut und weist auf die Entwicklung der Atomwaffen hin. Nach seinen Ausführungen soll die schwierige Hauptaufgabe unserer Armee weiterhin die gleiche bleiben, nämlich die Unabhängigkeit des Landes zu gewährleisten. Insbesondere darf der wirksame Schutz der Zivilbevölkerung nicht länger vernachlässigt werden.

Das gehaltvolle Referat hinterlässt einen gewaltigen Eindruck. Es wird entsprechend durch den Vorsitzenden verdankt.

8. Festsetzung der nächsten Generalversammlung

Die Versammlung beschliesst, die Generalversammlung im Jahre 1959 im Kanton Tessin abzuhalten.

Im Anschluss an die Hauptverhandlungen findet der offizielle Empfang durch die Gemeindebehörde des Tagungsortes im Casino statt, bei welcher Gemeindehauptmann Bänziger den Gruss des Gemeinderates von Herisau entbietet.

Dann findet man sich beim Soldatendenkmal zu der Kranzniederlegung ein. An der darauf folgenden Zusammenkunft im Casino empfängt Landammann Oberst Bodmer die schweiz. Kreiskommandanten und schildert in einer kurzen Begrüssungsansprache Land und Leute des Kantons Appenzell.

Der Vorsitzende verdankt diesen Empfang mit folgenden Worten:

" Der grundsätzliche Aufbau unserer Demokratie führt von der Gemeinde zum Kanton und von Kanton zum Bund. Eine Zentralisation, die die Kantone ausschalten würde, widerstrebt uns, denn dies würde den Untergang unseres Staatswesens bedeuten, dessen Gleichgewicht auf der Mannigfaltigkeit und der Verschiedenheit der Kantone beruht. Die politische Willensbildung baut sich bei uns von unten nach oben auf und unsere eidgenössischen Einrichtungen sind herausgewachsen aus den Institutionen der Gemeinden.

Niemand wird den Wert der staatsbürgerlichen Erziehung verneinen, die durch die Betätigung auf den kommunalen Gebieten erworben wird, ist doch gerade die Gemeinde der Prototyp aller demokratischen Organisationen. Die Gemeinde ist der Boden, auf dem jeder Bürger teilnimmt an allen Entscheidungen, die die Allgemeinheit betreffen und wo noch alle Organe durch das Volk auf direktem Wege bestimmt und ernannt werden. Auf der Stufe der Gemeinde vermag noch ein Jeder alle kommunalen Angelegenheiten zu übersehen und die Auswirkungen seiner Einstellung, seiner Handlung und seiner Entscheidung unmittelbar zu verfolgen. Hier kann der Einzelne noch durch die persönlichen Erfahrungen die Folgen all jener Massnahmen erkennen, für die er gestimmt hat.

Was für die Gemeinde gilt, lässt sich sinngemäss auch auf den Kanton übertragen. In unseren Augen ist der Kanton weit mehr lebendige Wirklichkeit, als die Eidgenossenschaft. Wir sind alle "Schweizer", selbstverständlich, aber zuerst fühlen wir uns doch als Genfer, Berner, Bündner oder Appenzeller. Soweit die Bundesverfassung seine Staatsgewalt nicht beschränkt, ist der Kanton souverän --. Dies ist zweifellos etwas ganz anderes als eine verwaltungsmässige Aufgabenstellung oder Umschreibung; denn, der Kanton ist ein wahrer Staat mit eigener Verfassung, eigener Gesetzgebung und eigener vollziehender Gewalt.

Abschliessend drückt Oberst Farron seinem Kollegen Major Eugster (Herisau) für die tadellose Organisation der Tagung und die vielen Geschenke, unter Beifall der Teilnehmer, herzlich die Hand.

Solothurn, den 10. Oktober 1957.

Der Aktuar:

Amiet

Oberstlt. O. Amiet